

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Nummer werden das wöchentliche „Sonntags-Blatt“ und das achtseitige „Bocholter Unterhaltungsblatt“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil
J. B. Joseph Herms in Bocholt.
Druckerei Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeitschriften über den Preis von 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen werden besondere Abmachungen getroffen. Anzeigen-Entnahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen werden nur an jedem Montag vormittags übergeben. — Reklamen kosten pro Zeitschrift 80 Pf.

Nr. 207.

Druck nach Vertrag von J. B. Joseph Herms in Bocholt.

Freitag, 3. August 1906.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil
verantwortlich: M. Kemming in Bocholt.

35. Jahrgang

Sozialdemokraten als Arbeitgeber.

Daß die „Genossen“ als Arbeitgeber in der Regel die ärgsten „Leuteschinder“ sind, die schlechteste Löhne bei längster Arbeitszeit zahlen und als „Herren“ in herrlichen Anzügen die verschrieenen Bourgeois-Unternehmer überbieten, ist eine altbekannte Klage der Arbeiter, die das Glück haben, unter „Genossen“ oder in Partei-Unternehmungen beschäftigt zu sein. Besonders in den von Sozialdemokraten gegründeten genossenschaftlichen Unternehmungen pflegen die Arbeitsverhältnisse ausnehmend ungünstig zu sein. In den Konsumvereinen machen die Angestellten jeden Augenblick „Kraach“ wegen der schlechten Bezahlung und der überlangen Arbeitszeit. Keine Versammlung dieser Genossenschaften, in der nicht geklagt wird. Die sozialdemokratische Presse versucht dann zwar gern, den sozialistischen Charakter dieser Unternehmungen zu bestreiten, aber das vermag nicht zu verhindern, daß die Tatsachen denn doch nicht. Nützlich man die Genossen doch förmlich von Parteiwegen, den Konsumvereinen usw. beizutreten. In Karlsruhe ist bekanntlich kürzlich der Konsumverein infolge liederlicher Wirtschaft der leitenden Genossen zusammengebrochen und schleunigst erklärt man jetzt, „an sich“ habe die Partei mit diesem Verein gar nichts zu tun. Vor wenig Wochen aber noch, als man den Stand der Dinge schon recht gut kannte, erklärte der sozialdemokratische Karlsruher Volksfreund, es sei „Pflicht der organisierten Arbeiter, dem Konsumverein beizutreten“. Also die Ausrede, die Partei habe mit solchen Unternehmungen nichts zu tun, ist eitel Wind.

Wohl um den Klagen über die Zustände in den Konsumvereinen entgegenzutreten, hat das Verbandssekretariat statistische Erhebungen bei den Vereinen über die Arbeits- und sonstigen Verhältnisse anstellen lassen. Das Ergebnis liegt jetzt in einer Schrift „Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse genossenschaftlicher Angestellter und Arbeiter“ vor. Die Sozialdemokratie kann gerade nicht stolz darauf sein. Man verlangt von den bürgerlichen Unternehmern stürmisch den Achtstundentag und demonstriert alljährlich am 1. Mai für ihn. Wie steht es denn nun aber mit dem Achtstundentag in den Konsumvereinen? Von den 1417 Lagerhaltern haben gegen 67 eine wöchentliche Arbeitszeit von 40–50 Stunden. Für 388 Lagerhalter in 62 Vereinen beträgt die Arbeitszeit 51–60, für 600 in 175 Vereinen 61–70, für 286 in 161 Vereinen 71–80, für 75 in 53 Vereinen 81–90 und für 1 Lagerhalter 96 Stunden wöchentlich. Selbst der Vorwärts muß beschränkt gestehen, daß diese Verhältnisse „unbedingt einer Reformierung bedürfen“. Es

wird zwar entschuldigend angeführt, daß es besonders die kleineren Vereine in kleinen Orten seien, wo „infolge der Eigenartigkeit der Verhältnisse“ Arbeitszeiten bis zu 15 Stunden vorlämen, daß es in solchen Verhältnissen fast nichts zu tun gebe, usw., aber bei Bourgeois würde man eine solche Entschuldigung sicherlich nicht gelten lassen und der Vorwärts ist auch nicht damit zufrieden. Bei der Mittagspause hapert es ebenfalls. Sie soll mindestens zwei Stunden dauern, es kommen aber auch solche von 1/2 Stunde vor. Verkäufer und Verkäuferinnen umstellen sich natürlich nicht besser als die Lagerhalter. Für 1010 Beschäftigte beträgt die Arbeitszeit 72 und mehr Stunden, für 326 Personen 78 und mehr Stunden, für 144 Personen 84 und mehr Stunden, für 32 Personen 90 und mehr Stunden und für 8 Personen 96–98 Stunden! So etwas nennt man dann Achtstundentag, nicht wahr?

Klänglich ist es soeben mit Löhnen und Gehalt bestellt. 13 Lagerhalter haben ein Anfangsgehalt von weniger als 50 Mk. monatlich. Für einen bleibt sogar das Höchstgehalt unter 50 Mk. Für 340 Lagerhalter beträgt das Mindestgehalt und für 42 das Höchstgehalt 50 bis 99 Mk., für 495 ist das Mindestgehalt und für 127 das Höchstgehalt 100 bis 124 Mk. Bis zu mehr als 200 Mk. bringen es 22 Lagerhalter; 5 fangen schon mit mehr an, doch wird nicht gesagt, wie weit es über 200 Mk. hinausgeht. Lagerhalterinnen bringen es nicht so hoch. Von 3106 Verkäuferinnen beziehen 2238 ein Monatsgehalt unter 50 Mk. Das Höchstgehalt für die meisten Verkäuferinnen liegt zwischen 50 und 75 Mk. monatlich. Auch bei den Löhnen der Arbeiter und Arbeiterinnen finden sich 68 Personen mit einem Wochenlohn bis zu 9 Mk., 275 mit 9–12 Mk., 71 mit 12 bis 15 Mk., und 112 Personen mit 15–18 Mk. wöchentlich. Der Höchstlohn beträgt bei 14 Personen 9–12 Mk., bei 20 Personen 12–15 Mk.

Von den 708 bei den Genossenschaften beschäftigten Bäckergehilfen haben 383 eine Arbeitszeit von 45–48 1/2 Stunden, 220 eine solche von 50–60, 51 eine solche von 61–70 Stunden und 32 eine solche von 71–80 Stunden. Fünf Vereine mit 12 Gesellen gaben die Arbeitszeit überhaupt nicht an, schwerlich deshalb, weil sie den Achtstundentag eingeführt haben. Der Vorwärts muß wieder zugeben, daß es bei den kleinen Vereinen „noch sehr hapert“, mit den Löhnen hapert es zum Teil gleichfalls noch.

Der vorjährige Tag des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine hatte einstimmig einen Tarifvertrag mit dem Zentralverband deutscher Handlungsgehilfen abgeschlossen, demzufolge für

das Ladenpersonal der Auktionsladenschluß eingeführt werden sollte. Aber von 774 an der Statistik beteiligten Genossenschaften haben ganze 275 den Beschluß durchgeführt. 29 halten den 8 1/2 Uhr-Schluß, 277 den 9 Uhr-Ladenschluß, eine sogar den 10 Uhr-Ladenschluß für Sommer und Winter. Außerdem verzeichnen 49 nur für den Sommer und 17 nur für den Winter den 9 Uhr-Ladenschluß, 12 für den Sommer und 18 für den Winter den 8 1/2 Uhr-Ladenschluß und 4 schließen die Läden „nur“ im Sommer und 2 „bloß“ im Winter um 10 Uhr abends.

So also sieht es mit den Arbeitsverhältnissen dort aus, wo die Genossen die Arbeitgeber sind. Es klingt wie Selbstbespottung wenn der Vorwärts zum Schluß versichert, die Konsumvereine seien bestrebt, in Bezug auf die Behandlung ihrer Angestellten „an der Spitze des Fortschritts zu marschieren“. Es bleibt nur zu oft bei dem bloßen „Streben“. Um die Arbeitsbedingungen der Genossenschaften als besonders günstig gegenüber den sonst üblichen hinzustellen, wird auf die Vereinbarungen und Tarifverträge hingewiesen, die zwischen Angestellten und Vereinen getroffen worden sind. Die Statistik zeigt uns leider, daß die Genossen sich nur zu oft um die Vorschriften, die sie sich selbst gegeben haben, nicht kümmern. Wäre Entrüstung ergeht über einen Unternehmer, der eine Vereinbarung mit den Arbeitern nicht streng innehält. Ein Streik ist gewöhnlich die Folge. Wenn aber die sozialdemokratischen Konsumvereine die vereinbarten Arbeitsbedingungen unerfüllt lassen, dann hat man sofort allerlei Entschuldigungen bei der Hand.

Deutsches Reich.

Zusammentritt des Kaisers mit König Eduard.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Kaiser gedenkt Mitte dieses Monats an der Enthüllung des Landgrafen-Denkmal in Homburg teilzunehmen und wird in Verbindung hiermit mehrere Tage in Schloß Friedrichshof verweilen. Während dieser Tage wird der König von England zum Besuch dort eintreffen.

Der Justizminister über die Beschäftigung der Referendare.

In einer Mitteilung des Justizministers an die Oberlandesgerichtspräsidenten wird die Erwartung ausgesprochen, daß die richterlichen Beamten der Ueberwachung der ihnen überwiesenen Referendare dieselbe Aufmerksamkeit widmen, wie ihren sonstigen Aufgaben. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Beschäftigung der Referendare nur den Zweck haben soll, ihre Ausbildung zu fördern. Anderen Er-

wägungen dürfte bei der Gestaltung des Vorbereitungsdienstes kein maßgebender Einfluß eingeräumt werden; vor allem soll die Beschäftigung der Referendare nicht unter dem Gesichtspunkte der Entlastung anderer Beamten geregelt werden. Gleichzeitig wird an eine Verfügung des Justizministeriums vom 25. November 1897 erinnert, in der gefordert wurde, daß die Referendare während ihrer Beschäftigung in den Zivilkammern angehalten werden, in jedem Monate mindestens eine Relation anzufertigen.

Die strengste Ueberwachung der Eisenbahnzüge

auf den Stationen hat der Eisenbahnminister dem Zugpersonal zur Pflicht gemacht, um das verbotene Ein- und Aussteigen auf der Bahnsteigen abzuwehren. Zugweise zu verhindern. Haupt- sächlich während der Nachtzeit sollen die Züge vom Stations- und Zugpersonal streng überwacht werden. Ferner sollen diejenigen Personen auf sorgfältigste beobachtet werden, die etwa bei oder nach dem Anfahren der Züge noch aufspringen oder ihre Abteile verlassen oder durch ihr sonstiges Verhalten auffallen. Auf den Wagen befindliche unbefugte Bremserhäuschen sind, wie es, verschobene Blättern zufolge, in der Verfügung heißt, unter Verstoß zu halten.

§ Berlin, 1. Aug. Die „National-Ztg.“ berichtet, daß die Untersuchung in der Affäre Fischer auf den unmittelbaren Vorgesetzten Fischer, den Chef des Stabes beim Oberkommando der Schutztruppe, Oberst Ohnesorg, ausgedehnt wird. Dem Obersten wird mangelnde Kontrolle seiner Untergebenen vorgeworfen. Die Ueberwachung Fischer in der Militäruntersuchungshaft wird durch Stabsoffiziere der Berliner Garnison ausgeführt.

§ Essen, 1. Aug. Der Kaiser wird, wie jetzt bestimmt feststeht, am 8. ds., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf Villa Hügel eintreffen. Am 9. ds. wird eine Fahrt nach Rheinhausen unternommen, am folgenden Tage erfolgt eine Besichtigung des hiesigen Kruppischen Werkes.

§ Kiel, 1. Aug. Die Germania-Werft hat das erste Unterboot der deutschen Marine vollendet. Das Fahrzeug wird morgen zu Wasser gebracht werden. Vertreter des Reichsmarineamts leiten die Erprobungen, welche anfangs September beginnen.

§ Magdeburg, 2. Aug. Die Landtagswahl für das die Ernennung des Abg. Schiffer zum Kammergerichtsrat erledigte Mandat ist auf den 13. Oktober, die Wahlmännerwahl auf den 29. September festgesetzt.

§ Nordsee, 2. Aug. Der Reichszankler erwartet hier um Mitte August einen abermaligen Besuch des Kaisers.

Das Fuchschchen.

Von H. v. d. Landen.

Nachdruck verboten.

14) Aber auch gegen seinen Bruder Erwin zeigte sich Paul Renninger sehr verändert. Sehr innig war das Verhältnis wohl nie gewesen, häufig genug gestaltete es sich jetzt feindselig, und wenn Erwin, den Arm um Fuchschens Schulter gelegt, mit ihr Bilder besah, flog mehr als ein verstoßener Blick unter grimmig zusammengezogenen Brauen zu den Weiden hinüber. Fuchschchen fürchtete sich vor Paul, als sie klein und fremd war, später ging sie ihm mit einer beinahe hochmütigen Gleichgültigkeit aus dem Wege, während sie Erwin stets mit lauter Fröhlichkeit entgegenstürzte.

Es war ein prächtiger Sommertag, als Monika ganz gegen ihre Gewohnheit trübselig durch den Garten schlenderte, bis dahin, wo derselbe an den des Direktors Enigels — des Direktors des Guldener Gymnasiums — grenzte. Ein mächtige alte Linde stand hier an der Mauer, deren Zweige bis in des Direktors Garten hinüber und bis zu den im seitwärts aufragenden Giebel gelegenen Fenstern reichten. Mit einem dieser Fenster — oder vielmehr mit dem dazu gehörigen Zimmerchen — hatte es seine eigene Bewandnis. Der Herr Direktor benutzte es häufig als eine Art „Korridor“.

Erwin Renninger gehörte zu denjenigen Schülern, die sich ihres offenen Kopfes und frischen Wesens wegen bei den Lehrern einer gewissen Gunst erfreuten, aber auch ihrer oft sehr schlagfertigen und nicht immer sehr respektvollen Bemerkungen halber hin und wieder etwas geduldet werden mußten. Um einer solchen Bemerkung willen mußte Erwin in den „Korridor“.

Er hatte noch Gelegenheit gehabt, Monika hier- von Mitteilung zu machen, und nun manövrierte die Kleine den breiten Gartenweg entlang, setzte sich auf eine kleine steinerne Bank in der Nähe der Linde und lugte zu dem primären Fenster

empor; aber kein Erwin war zu sehen! Daß er auch gerade heute, an diesem herrlichen Mittwoh, eingesperrt wurde! Sie hatten zusammen in den Wald gehen wollen, — zu schade! Das kleine Mädchen nahm den breitrandigen Strohhut ab, schüttelte die vollen roten Locken, warf das Köpfchen zurück und trat ungeduldig mit dem Fuß auf den Boden.

„Der arme Erwin“, sagte sie, „bei dem schönen Wetter — kein freier Nachmittag!“ Große Tränen des Mitleids und Unmuts füllten die dunklen Kinderaugen und rollten über die Wangen — nein, nun ging sie auch nicht, ohne ihn nicht. Sie wüßte die Tränen mit dem Handrücken und dann mit dem Fingerring weichen, zierlich gestickten Schürzens fort, haumelte mit den niedlichen Händen und wartete. Wie gern hätte sie wenigstens einen Blick in das Zimmerchen oben getan.

Dieser sogenannte „Korridor“ hatte vor einigen Jahren sehr materiellen Zweck gedient, das heißt, unter dem früheren Besitzer war er eine Vorkammer gewesen, aber der jetzige Gymnasialdirektor hatte Pensionäre und da er und seine Gattin von dem Grundbesitz ausgingen, daß der Mensch am gesündesten bleibt, wenn er nie ganz gestört ist, so befanden sich die ihnen anvertrauten jugendlichen Zukunftsmänner stets in einem Stübchen ungestörten Verlangens nach Speise und Trank. Gegen äußere Diebe hatte man sich durch Eisenstangen vor dem Fenster geschützt, aber die Angriffe auf den Vorrat der Frau Direktor erfolgten von anderer Seite; sie machte trübe Erfahrungen. Von dem Zeitpunkt an kamen die Pfeile in den Keller und da in dem ziemlich entfernt liegenden Gymnasium durch einen allzu mißherzigen Pedell auch allerlei Unzutuglichkeiten vorgekommen waren, so avancierte die frühere Vorkammer zum Arrestlokal der männlichen Jugend, bis Unter-Tertia inklusive. Zwischen ihren vier, einst weißgetünchten, jetzt freilich schon arg schmutzigen Wänden verbrachte Erwin Renninger diesen „göttlich“ schönen Mitt-

woch-Nachmittag. Das ihm auferlegte Strafen- penum hatte er erlitten, und wie unten seine kleine Freundin auf der eisernen Bank saß, so saß er auf einer Kante des Tisches und schlenderte ebenfalls — vielleicht nur etwas energischer — mit den Weinen. Das Fenster hatte er geöffnet, die Sommerluft zog wohnig durch den schmalen, engen Raum, und an dem blauen Himmel segelten weiße, flodrige Wölkchen, in der Linde zwitscherten die Vögel, und auf ihren grünen Blättern spielten die Sonnenstrahlen. Wie er sich hinaus- sehnte aus dem stillen, einsamen Gemach, der junge „Gefangene“, in die schöne, lachende Welt da draußen und nach Monika — „das arme, kleine Ding“. Er hatte ihr ja fest versprochen, heute Nachmittag mit ihr durch den Wald zu streifen.

„Erwin!“ hörte er da ein feines, gedämpftes Stimmchen zu sich heraufschallen. Im Nu war er vom Tisch herab und ans Fenster gesprungen, und richtig! — Da stand sie unten in Großvaters Garten und sah, das Köpfchen in den Nacken zurückgelehnt, zu ihm hinauf.

„Fuchschchen“, rief er erstaunt, „wo kommst du her?“

„Ich bin schon lange hier und traute mich doch nicht zu rufen. Wie lange mußt du noch bleiben?“

„O — noch lange, — noch eine ganze Stunde —“

„Armer Erwin — es ist heute so schön —“ Sie stockte und sah wieder zu ihm hinauf und er zu ihr hinab, — ein kurzes Schweigen folgte. Erwin überlegte; plötzlich huschte ein heimlich verschmitztes Lächeln über sein hübsches Gesicht, und in den blaugrauen, dunkelbewimperten Augen leuchtete es lustig auf.

„Warte mal, Fuchschchen, einen Moment!“ Und er machte sich mit der Eisenstange zu schaffen, die oben vom Fenster herab durch eine Unerwartung geführt, daselbst in vier Quadrate teilte. — Richtig! — Der lustigste und mildeste Junge des Gymnasiums, der Rudolf Leu, hatte

nicht „geschwindelt“. — Die Stange gab nach, ließ sich zur Seite biegen und Erwin entdeckte, daß sie nicht aus einem Stück, sondern aus zwei Hälften bestand, und daß die untere Hälfte sich mit etwas Geschick und Kraftaufwand leicht entfernen, das heißt herausziehen ließ, — über Beides verfügte der Knabe und schneller, als er gedacht, war der Weg da, der ins goldene Land der Freiheit führte.

„Fuchschchen — ich komme!“ tönte es mit unterdrücktem Röchern von oben herab, und vor den erstaunten Blicken der Kleinen zwängte sich die schlanke Gestalt des Knaben durch die Fenster- öffnung, befestigte außen knieend die Eisenstange wieder, schwang sich geschickt in die Höhe der Linde und leuchtete, wie eine Kugel von Licht zu ihm hinab, rief er bald darauf an dem glatten Stamm zur Erde hinab.

„Bumbarassa! — da sind wir!“ rief er übermütig, klopfte seine Beinkleider ab, brachte seinen Anzug in Ordnung, reichte sich und schüttelte vor Vergnügen das Fuchschchen an den Schultern, es rund mit sich im Kreise herumdrehend. „Nun komm, Fuchschchen — nun wollen wir wenigstens hier im Garten lustig sein mitkommen, wollen Reiten oder Federball spielen. — Komm, — und nachher, dann schleiche ich ganz schacht in mein Gefängnis zurück, kurz vorher, ehe sie mich rauslassen. Ei, ist das fein, dem da —“, mit einer Bewegung nach der Direktorenwohnung hin- über, — „mal so ein Schnippchen schlagen zu können.“

„Federball wollen wir spielen — aber erst haße mich — eins, zwei, drei!“

Sie klopfte in die Hände und flog wie ein Fischchen vor ihm her in dem hellen Sommerfeld, das Köpfchen umwallt von den reichen, metallisch schimmernden Haaren, — als sie bei einer Biegung des Weges plötzlich heftig gegen die lange Gestalt der Donna Euphemia anprallte, die, beide Arme hoch in die Luft streckend, Mühe genug hatte, sich auf den Beinen zu halten.

Ausland.

Russland.

Die große Meuterei in der Festung Sveaborg.

* Petersburg, 1. Aug. Es war ein gleichzeitiger Ausbruch von militärischen Aufständen in Sveaborg, Kronstadt und Sewastopol geplant. Der Ausbruch in Sveaborg erfolgte zu früh. Aus Wiborg wird über die Ereignisse in Sveaborg berichtet: Die regierungstreuen Truppen haben die Marinestadt besetzt, die Festung selbst befindet sich noch in der Gewalt der Aufständischen. General Vainig wurde von ihnen gefangen genommen, ebenso der Kommandant und der Kommandeur der Artillerie, der verwundet ist. Aus Sveaborg ist ein Geschwader unter dem Befehl des Großfürsten Alexander Michailowitsch vor Sveaborg angekommen.

* Helsingfors, 1. Aug. In der letzten Nacht ist die Basilius nach Wiborg wiederhergestellt worden. In Helsingfors sind Verstärkungen eingetroffen. Die Verbindung mit der Festung ist wiederhergestellt. In verschiedenen Stellen hat die Rote Garde die Telegraphenleitungen zerstört. In Sveaborg hat die Kanonade fortgedauert. Das Eintreffen von frischen Truppen gibt zu der Hoffnung Anlass, daß es innerhalb einer kurzen Zeit gelingen wird, die Militärevolte auf den Inseln und in der Festung niederzuwerfen.

* Helsingfors, 1. Aug. In der Nähe der Bahnhofsstation Rikimäki wurde eine Brücke gesprengt. Auch zerstörte die Rote Garde die Geleise zwischen zwei weiteren Stationen. Die Ruhe auf Statuten ist wieder hergestellt. 110 Matrosen und 11 Privatpersonen wurden entlassen. Das Eintreffen anderer Truppen wird erwartet.

* Petersburg, 1. Aug. Nach den letzten Nachrichten aus Sveaborg ist die Lage dort beunruhigend. Ganz Sveaborg ist in den Händen der Meuterer. Die Kanonade dauert an; alle Inseln, mit Ausnahme von zwei, befinden sich in den Händen der Rebellen. Aus Sveaborg ist ein Geschwader eingetroffen. Den aus Wilmanstrand zwecks Niederwerfung des Aufstands eingetroffenen Truppen war die Landung unmöglich. Man spricht davon, daß zwei Kriegsschiffe sich den Meuterern angeschlossen haben. In Sveaborg wurden 6 Personen arretiert, die Proklamationen an die Truppen bei sich führten.

* Helsingfors, 2. Aug. Der von den Meuterern und der roten Garde geplante Generalstreik ist mißlungen. Um 7 Uhr abends eröffneten die Panzerschiffe Jazarewitsch und Bogatyr ein heftiges Geschützfeuer gegen die von Aufständischen besetzten Forts. Die Forts erwiderten anfangs, jedoch die Geschütze gingen zu kurz und um 9 Uhr abends stellten die Forts das Feuer ein.

Eine neue Meuterei.

* Petersburg, 1. Aug. Der Statthalter des Kaukasus berichtet, wie die „Wost. Sg.“ wissen will: Die Garnison von Deschlegar meutert, nachdem sie die Auflösung der Duma erfahren hat. Der Garnisonschef, die Offiziere und Militärgeliebte wurden getötet. Die Aufständischen sind Herren der Lage. Auf den Post- und Telegraphenämtern sowie in allen Straßen ist eine neue Wache aufgestellt.

Die Bauern und die Auflösung der Duma.

* Petersburg, 1. Aug. A. Stolypin, ein Bruder des russischen Premiers, sendet aus dem Gouvernement Penza, wo er befehligt ist, der Nowoje Wremja ein Stimmungsbericht, wie die Bauern die Auflösung der Reichsduma aufgenommen haben: „Auf den ersten Blick schien völlige Gleichgültigkeit zu herrschen. Die Gegner der Duma, und solcher gibt es nicht wenig, sagen ruhig, „nun, Gott sei Dank“, und verziehen das Gesicht, wenn sie hören, daß man die Duma zum Februar wieder einberuft. Es sind das dieselben Bauern, welche schon früher geurteilt haben: „Was ist das für eine Duma? Der eine Deputierte hat im Gefängnis gefessen, der andere kommt dort noch hin.“ Die Anhänger der Duma, d. h. die Bauern, welche in der „Literatur“ (d. h. Flugblätter) belesen sind, ver sammeln sich in kleinen Gruppen, beraten sich und drohen: „Nun gut, jetzt werden wir unsere Duma machen.“ Aber weder die einen noch die anderen bilden die Mehrheit. Die Mehrheit drückt weder Freude noch Drohungen aus; die Mehrheit ruft durch ihr Verhalten das Gefühl eines grenzenlosen Mitleids nach, weil diese Leute zur stillen Verzweiflung gekommen sind.“ Stolypin hebt noch hervor, daß die revolutionären Parteien eine außerordentlich starke Propaganda in der Bauernschaft entwickelt haben und daß man sich wundern müsse, wie die Bauern verhältnismäßig noch so ruhig bleiben.

Die neue Regierung.

* Petersburg, 1. Aug. Der Petersburger Telegraphen-Agentur zufolge enthalten die Zeitungsmeldungen über die Bildung eines Kabinetts aus Nichtbeamten Ungenauigkeiten. Falls ist die Meldung von der Möglichkeit eines bedeutend näheren Zeitpunkts für die Einberufung der Duma. Ungenau ist ferner die Mitteilung, die Persönlichkeiten, denen Ministerposten angeboten wurden, hätten die Bedingung der sofortigen Durchführung von Reformen gestellt. Sie können nur im Wege der Gesetzgebung durchgeführt werden. Auf Grund des in der Rundgebung vom 22. Juli d. J. ausgesprochenen festen Willens des Kaisers, die in dem Manifeste vom 30. Oktober 1905 bezeichneten Reformen durchzuführen, muß die Regierung zweifellos an die Ausarbeitung der wichtigsten Gesetzesvorlagen herantreten, über die die Duma dann die endgültige Entscheidung zu treffen haben wird.

Amerika.

Der panamerikanische Kongreß. — Das „vereinigte Amerika.“

* Rio de Janeiro, 1. Aug. Der panamerikanische Kongreß hielt gestern eine Sitzung zu

Ehren des Staatssekretärs Root ab. Dabei hielt Root eine Rede, in der er darauf hinwies, daß der Kongreß die gegenseitige Unterstützung amerikanischer Republiken organisieren und allein nach Siegen auf wirtschaftlichem Gebiete streben solle. Niemand solle ein anderes Land begehren, als das seine und andere Herrschaften als über sich selbst. Die Unabhängigkeit und die Rechte der kleinen mülten ebenso geschützt werden, wie die der Großen. Die Amerikaner trachteten wohl darnach, ihre Reichthümer auf kommerziellem Gebiete zu vermehren, mülchten aber dabei nicht, anderer Leute Eigentum zu vernichten, sondern wollten jedermann helfen zum Besten der allgemeinen Wohlfahrt. Root sprach dann die Hoffnung aus, in einigen Monaten auf der Friedenskonferenz im Haag alle amerikanischen Staaten vertreten zu sehen, und schloß damit, daß er die Gründung einer rein amerikanischen Union empfahl, um so Mißstimmungen zu vermeiden, Kriegsurachen zu beseitigen und die freien amerikanischen Staaten vor den Lasten kriegerischer Rüstungen zu bewahren und den Anbruch einer wahren Freiheit zu beschleunigen.

China.

Die Hungersnot.

* Shanghai, 1. Aug. Der Taotai wurde ermächtigt, importierten Reis anzukaufen und ihn zum Selbstkostenpreis an die nothleidende Bevölkerung abzugeben. Die Not nahm hier bereits einen bedenklichen Charakter an.

Balkan.

Die antigrichischen Unruhen in Bulgarien.

* Sofia, 1. Aug. Der hiesige griechische Geschäftsträger erhob bei der bulgarischen Regierung wegen der in Philippopel vorgenommenen griechenfeindlichen Kundgebungen Protest und verlangte für die griechischen Staatsangehörigen, die durch die Ausschreitungen Schaden erlitten, Schadenersatz. Die Regierung traf die strengsten Maßnahmen. In den großen Provinzialstädten ist die Ruhe wieder hergestellt, in einigen Dörfern dauern die griechenfeindlichen Kundgebungen fort.

Arbeiterbewegung.

* Duisburg, 1. Aug. Die Teilaufstände der Erzverlader mehrten sich. Seit gestern sind die Verlader der Firma Gustav Maas im Ausstand.

* Aachen, 1. Aug. Auf dem Hüttenwerk Rote Erde haben bis heute nach Mitteilung der Betriebsleitung über 800 Arbeiter ihre Kündigung eingereicht. Die Direktion will sich auf eine Lohnreduzierung nicht einlassen, weil am 1. Mai und 1. Juni bereits erhebliche Aufbesserungen erfolgt seien. Nach ihren Angaben erreichen die neuen Forderungen der Arbeiter teilweise eine Höhe von 70 Prozent.

* Mons, 31. Juli. Seit Sonntag ist in Belgien für eine Reihe von Betrieben die gesetzliche Sonntagsruhe eingeführt. Ausgeschlossen hiervon sind u. a. solche Unternehmungen, in welchen in drei aufeinanderfolgenden Schichten gearbeitet wird. Obgleich dies bei den Glasfabriken von Jemeppe zutrifft, verlangen deren Arbeiter gleichfalls die Sonntagsruhe und sind, als sie ihnen von den Arbeitgebern verweigert wurde, gestern in den Ausstand getreten. Da die Aufständischen auch die übrige Belegschaft an der Arbeit zu verhindern suchten, mußte die Gendarmerie einschreiten.

* Verviers, 1. Aug. Der Arbeitgeberverband hat heute für den 4. d. Mts. eine allgemeine Weberperre angekündigt, wenn der Vorstand des Weberverbandes bis dahin nicht das Zweistufensystem billigt.

Provinzielle Nachrichten.

* Galtorn, 1. Aug. Mit dem heutigen Tage hat die Altertumskommission für Belgien die römischen Ausgrabungen am hiesigen Plage wieder aufgenommen. Für die erste Hälfte des Monats August wird Herr Professor Dr. Dragendorff aus Frankfurt a. M. die Arbeiten übernehmen, wie sie dann an Herrn Professor Dr. Koep aus Münster abzugeben, der seit Jahren die Hauptarbeiten hieselbst in Händen hatte. Zunächst soll das Innere des „Großen Kastells“ erforscht werden, nachdem im letzten Jahre bekanntlich die vier Tore dieses Lagers untersucht wurden. Außerdem steht die weitere Befragung der drei in den letzten Monaten durch Zufall aufgefundenen römischen Fundstätten in Bergaltorn, unmittelbar bei der Stadt Galtorn und am Rinnit zur Tagesordnung.

* Herne, 1. Aug. Gestern nachmittags 5 Uhr hat im Verwaltungsgebäude der Hiberniagesellschaft die Begegnung der Geretteten von Courrières mit den deutschen Rettern stattgefunden. Ueber den Empfang der französischen Gäste wird noch gemeldet, daß er auf ihren persönlichen Wunsch einen rein privaten Charakter trug; nur der Bürgermeister Guilgaut aus Lezouq und der Erste Bürgermeister Schäfer von Herne sowie ein Dolmetscher wohnten demselben bei. Das Direktorium begrüßte die Franzosen in freundlicher Weise und lud sie zu einem Rundgang durch die Anlagen der Zeche Shamrock I/II ein. Auf diesem Rundgang, bei welchem Direktor Meyer und andere Herren von der Verwaltung in liebenswürdigster Weise den Führer machten, interessierten sich die Franzosen natürlich in erster Linie für die verschiedensten Rettungsvorrichtungen, deren Vorhandensein und Anwendung in Courrières sie so viel zu danken haben. Sie waren entzückt von dem Gesehenen; Reuzy erklärte, die Großartigkeit und musterhafte Ordnung der Hiberniagraben und ihrer zum Schutze von Leben und Gesundheit der Bergarbeiter geschaffenen Einrichtungen werden von keiner einzigen französischen Grube auch nur annähernd erreicht. Nach dem Rundgang fand in dem schönbestückten Sitzungssaal der Gesellschaft eine Zusammenkunft der Geretteten mit den deutschen Rettungsleuten unter Führung des Direktors Meyer statt. Namens der Franzosen dankte

Reuzy mit tiefer Rührung für das in Courrières von den Deutschen verrichtete Werk aufopfernder Nächstenliebe. Nach herzlichem Austausch von Begrüßungen bot die Hiberniagesellschaft ihren Gästen einen Imbiß an. Gegen 11 Uhr abends war die Feier beendet.

* Essen, 2. Aug. Der Festzug zum 53. Katholikentag wird durch folgende Straßen gehen. Es werden 2 Züge gebildet. Der erste südliche Zug stellt sich in den Nebenstraßen der Friedrichstraße auf, von hier nachmittags 2 1/2 Uhr durch die Friedrich-, Hohenzollern-, Kaiser-, Kronprinzen-, Guttrup-, Gildhof-, Mühlentstraße, Alazienallee, Burgplatz, Theaterplatz, Trentelgasse, 3. Pagen-, Woz-, Bahnhof-, Bismarckstraße. Hier Auflösung. — Der zweite westliche Zug nimmt in den Straßen der Kolonie Cronenburg Aufstellung. Von hier in die Margarethenstraße, Krämer-, Frohnhauser-, Grabenstraße, Schützenbahn, Steelerstraße, Alazienallee, Burgplatz, Burg-, Rottstraße, Kastanienallee, Limbecker-Altendorferstraße. Hier löst sich der Zug auf.

* Gelsenkirchen, 1. August. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft hat für Errichtung von Arbeiterhäusern insgesamt fünf Mill. Mk. bewilligt.

* Heßeln, 31. Juli. Gestern abend wurde der Weichensteller Hermann Koppers aus Vorbeck auf dem hiesigen Bahnhofe von einem rangierenden Zuge erfasst und kam so unglücklich unter die Räder des Zuges, daß der Körper geteilt wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

* Heßeln, 1. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern mittag in der Grube der Zeche Rosenblumenbelle beim Abteufen des Förderseiles. Als nach Angabe einer Anzahl Schiffe der Aufseher Breitenfeld, der Steiger Bai und der Fahrhauer Buchholz von hier die Wirkung der tief angelegten Schiffe befehlen wollten und dieserhalb vom Fahrkorb aus die Seile bestiegen hatten, stürzten dieselben mit der Wähne, welche etwa 20 Mtr. über der Abteufstelle angebracht war und sich anscheinend durch die Wirkung der Schiffe gelockert hatte, in die Tiefe. Der Aufseher Breitenfeld war sofort tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

* Wesel, 2. Aug. Einen recht empfindlichen Verlust erlitt heute morgen eine Witwe aus dem benachbarten Brünen, indem sie auf dem Wege von der Hofstraße bis breite Brückstraße aus ger Kleiderkiste einen Geldbeutel mit 733 Mark Inhalt in Gold und Silber verlor. Eine gute Belohnung wird dem redlichen Finder zugesichert.

* Emmerich, 1. August. Sicherem Vernehmen nach, beabsichtigt man in Holland den Bau einer Kleinbahn Zittippen über Gorfel nach Deventer, im Anschluß an die bestehende Kleinbahn Zittippen. In den beteiligten Gemeinden sind Komitees zusammengestellt. Die Konzession ist schon angefragt.

* Duisburg, 1. August. Der Duisburger Fleischhandl hat eine überraschende Wendung genommen, der Urheber der Marmartitel im „Generalanzeiger“, ist kein geringer als Schlachthofdirektor Krebs, der folgende Erklärung abgab: „Es ist richtig, daß ich dem hiesigen „Generalanzeiger“ Informationen über die Beschlagnahmen und Untersuchungen hier aufgenommenen Fleisches erteilt habe. Ich bedauere sehr, daß dabei Irrtümer unterlaufen sind und erkläre, daß vor allen Dingen die Beschuldigungen gegen einen hiesigen Metzgermeister, nicht auch gegen die Innung als solche oder gegen andere hiesige Metzgermeister gerichtet waren. Ich erkläre ferner, daß die neuerdings auf dem hiesigen Schlachthof beschlagnahmten 20 Fäß Fleisch nicht für hiesige Metzger bestimmt waren. Krebs.“

* Duisburg, 1. Aug. Eine Verammlung der Wirte hat beschlossen, den von den Brauereien geforderten Zuschlag für Münchener Bier abzuwehren. — Zwei zehnjährige Knaben sind beim Baden im Rhein ertrunken.

* M.-Gladbach, 1. August. Um von seiten der Stadt an der Befestigung des für die hiesigen Textilindustrie immer drückender werdenden Arbeitermanges mitzuhelfen, haben die Stadtverordneten 150 000 Mk. zur Errichtung eines städtischen Heims für auswärtige Arbeiterinnen bewilligt.

* Hörde, 1. Aug. Durch vorzeitiges Losgehen eines Schusses wurde gestern morgen auf der Zeche Freier Vogel der Aufseher Vonderhöp und der Bergmann Leise getötet. Der Aufseher Schürmann wurde tödlich verletzt. Die Verunglückten waren mit dem Vertiefen eines neuen Schachtes beschäftigt.

* Köln, 1. Aug. Der Schüler der Kölner Handelshochschule, der am erzbischöflichen Palais 7 Fenster einwarf, wird der Schule verwiesen werden. Auf dem Generalvikariat sowohl als auch beim Erzbischof selbst trafen zahlreiche Briefe hochgehaltener Persönlichkeiten ein, die den Vorfall bedauern. Auch die Direktion der Schule ließ ihr Bedauern über die Tat ihres Schülers aussprechen.

* Köln, 1. Aug. Ein sonderbares Gewerbe treibt schon seit Jahren ein Altknecht aus Jülich, der durch Rheinland, Westfalen und Belgien reist und sich seinen Unterhalt dadurch „verdient“, daß er unter der Angabe, er müsse nach Hause fahren, habe aber sein Portemonnaie verloren, sich Darlehen erschwand. Kaum ist er aus dem Gefängnis entlassen, so beginnt er seine Schwindeleien von neuem. Die hiesige Strafammer legte ihm das Handwerk, indem sie ihn auf 2 Jahre ins Zuchthaus schickte.

* Wahn, 1. August. Zum Kaiserbesuch sind die Vorbereitungen, besonders auf dem hiesigen Bahnhofe, im Gange. Der Kaiser trifft am 8. August, vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Staatsbahnhof ein. Bei der nach seiner Ankunft stattfindenden militärischen Uebung handelt es sich vornehmlich um die Feststellung der Wirkung der verschiedenartigen Geschosse, auch um die Tragweite derselben, was dann vielleicht eine neue Vergrößerung des Platzes bedingt. An den Zielen, die der Kaiser mittels des Wahnens,

das um den ganzen Platz führt, besuchen wird, sind Stahlplatten eingelassen und andere Vorrichtungen getroffen, auf welche sich die Wirkungen der Geschosse erstrecken sollen.

* Elberfeld, 1. Aug. Der Rheinisch-Westfäl. Stenographenverband: Stolze-Schrey hält in den Tagen vom 11.—13. d. M. hieselbst seinen Verbandstag ab. Die Verhandlungen am 11. und 12. Aug. finden in den Sälen der Stadthalle statt. In der öffentlichen Hauptversammlung, Sonntag, den 12. Aug., vorm. 11 Uhr, im Konzertsaal der Stadthalle, hält Herr Prof. Dr. Blind-Köln den Festvortrag: „Der materielle und formale Bildungswert der Stenographie.“

* Bingen, 1. Aug. Heute morgen bei frühbarem Gewitter schlug der Blitz gegen 7 Uhr in die Pfalz, und zwar in die Kuppel des großen in der Mitte der Gebäude stehenden Hauptturmes. Dort zertrümmerte er die Stiegebedachung und eine Eichenholzbedeckung und zündete sofort. Dann zog der Blitz durch die sämtlichen Gebäulichkeiten, allenthalben starke Spuren hinterlassend. Ein zweiter Blitz schlug in das Dach der fogen. Kemeate der Pfalzgräfin. Auch dort brannte es sofort. Der Brand wurde zuerst von dem Wärter der Pfalz, Herrn Wilhelm Brall, entdeckt, als dieser mit einer Anzahl Fremder nach der Pfalz fahren wollte. Er holte sofort noch zwei Leute, die in der Nähe arbeiteten und begab sich mit diesen in den großen Turm, da hier die Hilfe am nötigsten war. Mit Wasser war nicht viel auszurichten, da das Tragen durch die engen Treppen außerordentlich schwierig war. Glücklicherweise befand sich in dem Gebäude ein von einem Ingenieurverband geschenkter Minutag-Apparat, mit dessen Hilfe es rasch gelang, der Flammen Herr zu werden. Jedemfalls dürfte es angebracht sein, auf dem Turm einen Blitzableiter anzulegen, damit das alte Bauwerk nicht doch noch einmal einem Blitzstrahl zum Opfer fällt.

* Saarbrücken, 1. Aug. Amtlich wird gemeldet: Heute morgen 6 Uhr entgleiste der von Primzweiler kommende Zug Nr. 742 kurz vor dem Uebergang der Provinzialstraße in der Nähe des Hofensanflusses der Dillinger Hütte. Es entgleisten die Maschine, der Packwagen und drei Personenwagen. Acht Reisende und zwei Zugbeamte sind leicht verletzt. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt. Sämtliche Verletzte konnten die Reise fortsetzen. Der Verkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Der Materialschaden beträgt nach oberflächlicher Schätzung 1000 bis 2000 Mk.

* Lüdenscheid, 1. Aug. Die Preiselbeernte hat begonnen; sie fällt in diesem Jahr gleich der Waldbeernte sehr reichlich aus. Das Viter Preiselbeeren wird durchschnittlich mit 25 Pfg. bezahlt. Ein großer Teil der roten Früchte gelangt nach auswärts zur Versendung.

Aus Nah und Fern.

— Lübeck, 1. August. Die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft ermäßigte den Rückfahrpreis dritter Klasse von Lübeck nach Hamburg um den Betrag der Fahrkartensteuer.

— Erfurt, 1. August. 110 Brauereien Thüringens haben sich zu einer Gesellschaft m. b. H. zusammengeschlossen, um von heute ab die festgesetzten Erhöhungen der Verkaufspreise für Lagerbier um 2 Mk., für einfaches Bier um 1 Mk. einheitlich durchzuführen.

— Kassel, 1. Aug. Der Streik der Bierkonsumenten hat hier bereits eingesetzt. Die Brauer haben bekanntlich den Bierpreis pro Fektoliter um 2 Mk. (von 16 auf 18 Mk.) erhöht und demzufolge wider die Gastwirte beschlossen, den Bierpreis zu erhöhen. Die Konsumenten haben sich unter einander verpflichtet, kein Kaffeler Bier zu dem erhöhten Preise zu trinken.

— Braunschweig, 1. August. Der Kaufmannslehrling Brumte, der die beiden Schwestern Haars erschossen hat und zu 8 Jahren Gefängnis verurteilt ist, hat sich heute im Gefängnis erhängt.

— Leipzig, 1. August. Eine von 1800 Personen besuchte Verammlung der sozial. Partei beider Leipziger Reichstagswahlkreise erklärte den Boykott aller der Bierpreis erhöhenden Brauereien und Wirte.

— Verviers, 31. Juli. Im Vororte Petit-Rechain feierten am 11. November 1899 zwei Brüder Doppelhochzeit mit zwei Schwestern. Der 24jährige Jacques Zaunen heiratete die 21jährige Elisabeth Winand, sein 30jähriger Bruder Henri den 19jährige Schwester Marie. Später stattete der Storch den beiden Paaren je zwei Besuche ab, und zwar brachte er im Laufe der Jahre den Eheleuten Jacques Zaunen zwei Mädchen, den Eheleuten Henri Zaunen einen Knaben und ein Mädchen. Aber die Uebereinstimmung ging noch weiter. Dieser Tage wurde das erstere Ehepaar mit weiblichen, das andere mit männlichen Zwillingen überhäuft.

— New-York, 1. Aug. Eine Explosion von Schießbaumwolle in der Fabrik der Cooper Chemical Co. in New Ark (New Jersey) zertrümmte deutsche Arbeiter und ein Gebäude in Stücke. Der dadurch entstandene Brand zerstörte außerdem drei andere Gebäude. Tausende von Menschen getreten in einen panischen Schrecken, denn die Erde dröhnte auf 1 1/2 Meilen in der Runde. Tausende von Fenstern wurden zertrümmert. In einem benachbarten Park fand ein Wallspiel statt und die blutigen Leichenstücke flogen dort unter die Menge. Frauen fielen in Ohnmacht und die Menge lief schleunigst auseinander.

— New-York, 1. August. Briefliche Nachrichten aus Samoa vom 9. Juli, die in San Francisco am 31. Juli eintrafen, besagen, daß die Vulkan auf Savaii noch tätig sind. Die Insel nimmt an Umfang zu. Mehrere Quellen traten an Stellen auf, wo es bisher kein Wasser gab. Neue Landansprüche sind bei der deutschen Re-

gierung erhoben.

Ist auf Samoa.

Stad.

Se. bis Herr Weibisch Gereon Graf 8,42 Uhr mit Bahnhofs hies. Herrn Parrer genommen, in der St. Georg feierlichen Empfangen des Delanates diesmal Abstar Käufer der S. Der hochw. Woche, wie das Fest feiern konnte, einige aufzugen und zwar in St. Könis, in Emmerich. 760 Firmingen erteilen, ebenso an den folgenden hiesiger Stadt.

Ein sch. nach einem Mittw. Navarditor. Namen, hatte nem Schutt ein In der Annal feste er sie a. Inhalt. Dies Junge erlitt in in Schlund, in fangs nur geringe genung hatte. gestern abend etwas gebessert Schutt, unter d. die Weiche kan schreckliche Vor Mahnung, daß abfahren eine e.

Haus. wird daher in den Neubau ein sta finden. D. dürfnis für d. arbeiten bestell Bevölkerung. auch die Abho willigt genehm Bestimmung Wilschofs beige die Kollekte tanten, einem nommen wird.

Konze. blinden Pianist auf heute aben setzte R il n f werden. Die behalten ihre Stunde, an be wird, halbtägig.

Post. Es kommt oft austragen nach internationalen auftragsformu ssem Vordru deutschen Wert Die Sendung wärtigen Post nmäßig als P Beantwortung lassung geben auftragen n. eigenen Inter für den inter doppelstärkig.

Münster der seine Ver Beigeordneten wurde für be geheimen Sit Neß seine Wunsch entbu

Neuß, morgen, wie rather Mühle selbst blieb v vollem Umfa doch brannte Weizen nied wie uns die Warmlaufen

Koburg, Vortheil von vormittag 8 berg von ein Stutiga wurde im g zwei Sekun heim und d wureen zwei mit unterid Ziegel fielen wurden vnn wurde ein angerichtet, erschrökt und

Wien, Friedländer,

suchen wird, andere Vor-
sicht die Wit-
einzig-Westfäl.
y hält in den
st seinen Ver-
am 11. und
der Stadthalle
versammlung,
Dr. Blind-
riele und for-
he."
gen bei furcht-
egen 7 Uhr in
el des großen
Hauptturmes.
bedachung und
ündete sofort.
sämtlichen Ge-
Spuren hinter-
in das Dach
Auch dort
wurde zuerst von
Wilhelm Brall,
zahl Fremder
holte sofort
arbeiteten und
offen Turm, da
Mit Wasser
das Tragen
entlich schwierig
dem Gebäude
and geschnitt
Hilfe es rasch
werden. Jeden-
dem Turm
damit das alte
einem Blitzstrahl
ttlich wird ge-
tgleiste der von
742 Fuß vor
straße in der
Dillinger Gasse.
Pachwagen und
ende und zwei
Die Ursache des
Verlekte konnten
ehr wird durch
aufrechterhalten.
ch oberflächlicher
Preisbeereinte
dem Jahr gleich
aus. Das Vite-
mit 25 Pfg.
roten Früchte
endung.
Fern.
Silber- und
Niedrigpreis
Hamburg um
Brauerien Thi-
schaft m. b. H.
heute als die
taufspreise — für
es Bier um 1 Mt.
eit der Bierkon-
ht. Die Brauer
s pro Hektoliter
Mt.) erhöht und
e beschloßen, den
umenten haben
et, kein Kaffee
n trinken.
Der Kaufmanns-
Schwestern Haars
n Gefängnis ver-
esungis erhängt.
e von 1800 Per-
er sozial. Partei
kreise erklärte den
enden Brauerien
im Vororte Peti-
mber 1899 zwei
Schwestern. Der
stete die 21-jährige
eiger Bruder Henri-
e. Später statete
n je zwei Besuche
auf der Jahre den
wei Mädchen, den
Naben und ein
umung ging noch
es erstere Ehepaar
mit männlichen
ne Explosion von
ntribut der Cooper
New Jersey) zer-
n Gebäude in Stücke.
d zerstörte außer-
Tausende von
antischen Schreken,
1/2 Meilen in der
ten wurden zer-
ten Park fand ein
tügen Leichenstücke
Frauen fielen in
ef schleunigst aus-
riefliche Nachrichten
in San Francisco
n, daß die Vulkane
Die Insel nimmt
Quellen traten an
kein Wasser gab,
der deutschen Re-

gerung erhoben. — Ein bekannter Räuber, Etiovia,
ist auf Samoa getötet worden.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 4. August.

Se. bischöflichen Gnaden, der hochw.
Herr Bischof von Münster, Maginilian
Gereon Graf von Galen, kam gestern abend
8.42 Uhr mit dem Zuge von Empel auf dem
Bahnhofs hiesigst an, von wo er sich, von
Herrn Pfarrer Monsignore Richter in Empfang
genommen, in offenem Wagen zur Pastoral
der St. Georgskirche begab. Von einem
feierlichen Empfange, der bekanntlich nur bei den
regelmäßigen Firmungsreisen, in denen alle Orte
des Dekanates besucht werden, stattfindet, war
diesmal Abstand genommen. Doch prangen die
Häuser der Stadt in reichem Fahnen Schmuck.
Der hochw. Herr Bischof, der in voriger
Woche, wie unsern Lesern mitgeteilt ist,
das Fest seines goldenen Priesterjubiläums
feiern konnte, hat in dieser Woche schon
einige außerordentliche Firmungen vorgenommen,
und zwar am Montag in Dülken, am Dienstag
in St. Vitis, am Mittwoch in Hülfs und gestern
in Emmerich. Heute wird er in St. Georg
780 Firmungen das hl. Sakrament der Firmung
erteilen, ebenso, wie bereits bekannt gegeben,
an den folgenden Tagen in den übrigen Kirchen
hiesiger Stadt.

Ein schwerer Vergiftungsfall ereignete
sich am Mittwoch auf der städtischen Bleiche am
Karditor. Ein Junge, Alois Hörning mit
Namen, hatte unter dem dorthin abgeführten
Schutt eine noch gefüllte Flasche entdeckt.
In der Annahme, daß sie Schnaps enthalte,
setzte er sie an den Mund und trank von dem
Inhalt. Dies war jedoch Schwefelsäure. Der
Junge erlitt infolgedessen schwere Brandwunden
in Schlund, Kehle und Magen, so daß man an-
fangs nur geringe Hoffnung auf seine Wieder-
genesung hatte. Zum Glück soll sich jedoch seit
gestern abend das Befinden des Bedauernswerten
etwas gebessert haben. Wie und von wem der
Schutt, unter den die Flasche gemischt war, auf
die Bleiche kam, ist noch nicht bekannt; dieser
schreckliche Vorfall ist aber erneut eine ernste
Mahnung, daß von Polizeiwegen das Schutt-
abfahren eine genaue Regelung erfährt.

Hauskollekte. In der nächsten Woche
wird dahier in den 3 Pfarren eine Kollekte für
den Neubau einer katholischen Kirche in Lüne-
sta finden. Die Kirche ist ein dringendes Be-
dürfnis für die dortige größtenteils aus Berg-
arbeitern bestehende 3000 Seelen zählende kath.
Bevölkerung. Der Herr Oberpräsident hat daher
auch die Abhaltung einer Hauskollekte bereit-
willig genehmigt, der ebenso eine eindruckliche
Bestimmung von Seiten unseres hochw. Herrn
Bischofs beigegeben ist. Bemerk sei noch, daß
die Kollekte nur von einem einzigen Kollektan-
ten, einem hiesigen Pfarrangehörigen, vorge-
nommen wird.

Konzert-Notiz. Wegen Erkrankung der
blinden Pianistin Fr. Wally Schölmer mußte das
auf heute abend 8 Uhr im Hotel Steiner ange-
setzte Konzert verschoben werden.
Die bereits gelösten Eintrittskarten
behalten ihre Gültigkeit und wird tags
und Stunde, an dem das Konzert nunmehr stattfinden
wird, halbtägig bekannt gemacht.

Postaufträge nach den Auslande.
Es kommt öfter vor, daß die Absender von Post-
aufträgen nach dem Auslande statt des für den
internationalen Verkehr vorgeschriebenen Post-
auftragsformulars mit deutschem und französischem
Vordruck versehenlich das für den inneren
deutschen Verkehr bestimmte Formular verwenden.
Die Sendungen sind in solchen Fällen den aus-
wärtigen Postanstalten gegenüber nicht ordnungs-
mäßig als Postaufträge gekennzeichnet, was zu
Veranlassungen am Bestimmungsort Veran-
lassung geben kann. Den Absendern von Post-
aufträgen nach dem Auslande ist deshalb im
eigenen Interesse zu empfehlen, stets das besondere
für den internationalen Verkehr vorgeschriebene
doppelsprachige Postauftragsformular zu benutzen.

Neueste Nachrichten.

Münster, 2. Aug. Bürgermeister Jarwid,
der seine Bewerbung um die Stellung eines ersten
Beigeordneten der Stadt Köln eingereicht hat,
wurde für den Fall seiner Wahl in der gestrigen
geheimen Sitzung der Stadtverordneten von dem
Rest seine Vertragszeit hieselbst auf seinen
Wunsch entbunden.

Neuß, 1. Aug. Großfeuer brach heute
morgen, wie schon gemeldet, in der großen Exp-
rath Mühle bei Wechodon aus. Die Mühle
selbst blieb unbeschädigt, so daß der Betrieb in
vollem Umfange aufrecht erhalten bleiben kann,
doch brannte das Lagerhaus mit 15000 Sack
Weizen nieder. Die Entstehungsurache liegt,
wie uns die Firma mitteilte, wahrscheinlich in
Wärmeläusen oder Selbstentzündung am Elevator.

Koburg, 2. Aug. Die Herzogin Viktoria
Abelheid von Sachsen-Koburg-Gotha wurde heute
vormittags 10 Uhr 40 Minuten auf Schloß Callen-
berg von einem Prinzen glücklich entbunden.

Stuttgart, 2. Aug. Gestern abend 8 Uhr
wurde im ganzen Lande ein leichter Erdstöß von
zwei Sekunden Dauer verspürt. In Wörz-
heim und den benachbarten Schwarzwaldorten
wurden zwei kurze Erdstöße wahrgenommen, die
mit unterirdischem Geräusche verbunden waren.
Ziegel fielen von den Dächern und Möbelfstücke
wurden von der Stelle gerückt. Soweit bekannt,
wurde ein nennenswerter Schaden nirgends
angerichtet, doch wurden die Bewohner sehr
erschreckt und eilten auf die Straßen.

Wien, 2. August. Der Berliner Student
Friedländer, der Sohn des Berliner Professors

der Musikgeschichte, hat durch Selbstmord vom
Brünnengarten bei Aufse seinen Tod gefunden.
Seine Begleiterin, die Berliner Schriftstellerin
und Frauenrechtlerin Adele Schreiber, hat einen
Weinbruch erlitten.

Petersburg, 2. Aug. Nach amtlicher Mel-
dung ist das Pulvermagazin in der Festung
Sweborg bei Helsingfors in die Luft geflogen.
Die Meuterer sind infolgedessen gezwungen, sich
zu ergeben.

Petersburg, 2. Aug. Die Meuterei in
Sweborg ist unterdrückt. In Kronstadt fanden
in der vergangenen Nacht bei einer Flottenparade
Unruhen statt. Dank dem Eingreifen des eib-
treuen Teiles der Truppen gelang es schnell, die
Unruhen zu unterdrücken. Es mußte dabei von
der Feuerwaffe Gebrauch gemacht werden.

Neval, 2. Aug. In der vorigen Nacht ist
auf dem Panzerschiff Pamjat Asowa Meuterei
ausgebrochen. Vier Offiziere sind teils verwundet
an Land gerettet, die übrigen wurden ermordet.
Das Panzerschiff ist mit 1000 Mann in See
gegangen, Richtung unbekannt. An Bord ist
wenig Proviant vorhanden.

Teheran, 2. Aug. Zwischen Persien und
der Türkei sind abermals Grenzstreitigkeiten ent-
standen. Eine türkische Truppenabteilung hat
ein als persisch geltendes Gelände besetzt.

Handelsnachrichten.

Amstische Fruchtpreise zu Neuss am 2. August

Ware	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Weizen per 100 Rilo	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Woggen per 100 Rilo	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Hafser per 100 Rilo	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Stroffeln per 50 Rilo	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Heu per 50 Rilo	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Wurzeln per 50 Rilo	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Wasserkraut per 500 Rilo	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Wasserkraut per 500 Rilo	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Wasser per Rilo	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.
Sier (100 Stück)	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.

Am heutiger Getreidemärkte blieben Preise sämtlicher
Fruchtgattungen unverändert.

Vermischtes.

Na, na! Ein großes Wort gelassen
ausgesprochen hat in seiner Rede bei einer Tier-
schau in Schleswig-Holstein ein Hofbesitzer. Er
sagte: „Ja, meine Damen und Herren, moran
liegt es, daß die Kälber bei uns so vorzüglich
gedeihen? Ich weiß es! Ich will es ihnen sagen:
Unsere Frauen nähren die Kälber selbst.“

„D' Leut sind j'riede mit Euch.“
Der Konstanzer Bat. wird aus Billingen geschrieben:
Bei einem Waldspaziergang des Großherzogs von
Baden spielte sich folgendes heitere Vorkommnis
ab: Der Großherzog fragte den altersgrauen
Holzseher Bernhard Weiser aus Unterkirchach,
der im Besitze der Medaille für 30-jährige treue
Arbeit ist, wie alt er sei. Die Antwort lautete:
„77 Jahre.“ Der Großherzog: „Da bin ich ja
noch 3 Jahre älter.“ Der Holzseher: „Ja, sind
Ihr am Ende der Herr Großherzog?“ Antwort:
„Ja freilich.“ Der Holzseher (Dem Großherzog
treuerherzig die Hand entgegenstreckend): „Ja, ich
grüße Gott! Es freut mich aber sehr, daß ich
am mal seh' und ich beband' mit au no für den
Orde, wo Ihr emol g'schickt hent. — Und das
ist g'wis unsere Landesmutter?“ — „Ja.“ —
„Ich will Euch nur no sage: D' Leut sind j'riede
mit Euch.“ Nach längerer Unterhaltung, wobei
der Arbeiter noch erzählte, daß er nun schon 52
Jahre als Holzseher im Billinger Wald arbeite,
setzte der Großherzog seinen Weg fort.

Der große Weltkrieg wird uns nun in
bestimmter Form für 1908 angekündigt. Raum
1 1/2 Jahr bleibt also noch, damit wir uns vor-
bereiten können. „Mehrere uns allen gut und
zuverlässig bekannte Astrologen“ behauptet die
maßgebende „Zeitschrift für Okkultismus, Spiritu-
alismus und Antrologie“, haben ausgerechnet,
daß der große Weltkrieg, in welchen alle Nati-
onen der Erde verwickelt werden, im Jahre 1908
stattfinden wird. Die Stellung des Saturn in
Verbindung mit anderen Planeten zeigt den
astrologischen Propheten an, daß Mitte März
1908 die ersten, zu großen Kämpfen führenden
Bewegungen beginnen und daß Mitte April
der Kampf bereits anhebt. Die Verluste an
Menschenleben und die Zerstörungen von Eigen-
tum sollen so entsetzlich und grauenvoll sein, daß
sie auf den Teil der Menschheit, welcher diese
Periode überlebt, einen erschütternden, tief in ihr
ganzes Denken einschneidenden Einfluß ausüben
soll. Die Menschen sollen sich, das wird weiter
prophesiert, dann auf sich selbst besinnen und ihr
selbstschädliches und rücksichtsloses Wesen ablegen,
um in Harmonie mit „geistigen Gesetzen“ künftig
zu leben sich bemühen. Das Zeitalter des
Spiritualismus soll dann beginnen, dazu ist
aber augenscheinlich noch ein großes Erdbeben
notwendig, das nach dem großen Kriege die
Menschheit in Schrecken setzt. Es soll, wie die
Prophezeiung lautet, „viel süsslicher als in San
Francisco in einem anderen südländischen Erdteil“
stattfinden. Diese gedankenvolle Wahrschermittel
die Astrologie auf Grund der Berechnung der
Geistige Mars, Merkur, Saturnus, Uranus, die
um diese Zeit im sogenannten „geistigen Zeichen“
stehen. In welchem geistigen Zeichen die Astro-
logen stehen, die diese Weisheit losgelassen haben,
erfahren wir leider nicht. Auch ihre Namen
werden uns verschwiegen. Vielleicht deshalb, da-
mit sie ihren Ruf als Wahrsager nicht gefährden,
wenn ihre Voraussagen, wie wir hoffen,
nicht eintreffen.

Der große Weltkrieg wird uns nun in
bestimmter Form für 1908 angekündigt. Raum
1 1/2 Jahr bleibt also noch, damit wir uns vor-
bereiten können. „Mehrere uns allen gut und
zuverlässig bekannte Astrologen“ behauptet die
maßgebende „Zeitschrift für Okkultismus, Spiritu-
alismus und Antrologie“, haben ausgerechnet,
daß der große Weltkrieg, in welchen alle Nati-
onen der Erde verwickelt werden, im Jahre 1908
stattfinden wird. Die Stellung des Saturn in
Verbindung mit anderen Planeten zeigt den
astrologischen Propheten an, daß Mitte März
1908 die ersten, zu großen Kämpfen führenden
Bewegungen beginnen und daß Mitte April
der Kampf bereits anhebt. Die Verluste an
Menschenleben und die Zerstörungen von Eigen-
tum sollen so entsetzlich und grauenvoll sein, daß
sie auf den Teil der Menschheit, welcher diese
Periode überlebt, einen erschütternden, tief in ihr
ganzes Denken einschneidenden Einfluß ausüben
soll. Die Menschen sollen sich, das wird weiter
prophesiert, dann auf sich selbst besinnen und ihr
selbstschädliches und rücksichtsloses Wesen ablegen,
um in Harmonie mit „geistigen Gesetzen“ künftig
zu leben sich bemühen. Das Zeitalter des
Spiritualismus soll dann beginnen, dazu ist
aber augenscheinlich noch ein großes Erdbeben
notwendig, das nach dem großen Kriege die
Menschheit in Schrecken setzt. Es soll, wie die
Prophezeiung lautet, „viel süsslicher als in San
Francisco in einem anderen südländischen Erdteil“
stattfinden. Diese gedankenvolle Wahrschermittel
die Astrologie auf Grund der Berechnung der
Geistige Mars, Merkur, Saturnus, Uranus, die
um diese Zeit im sogenannten „geistigen Zeichen“
stehen. In welchem geistigen Zeichen die Astro-
logen stehen, die diese Weisheit losgelassen haben,
erfahren wir leider nicht. Auch ihre Namen
werden uns verschwiegen. Vielleicht deshalb, da-
mit sie ihren Ruf als Wahrsager nicht gefährden,
wenn ihre Voraussagen, wie wir hoffen,
nicht eintreffen.

Neuß, 1. Aug. Großfeuer brach heute
morgen, wie schon gemeldet, in der großen Exp-
rath Mühle bei Wechodon aus. Die Mühle
selbst blieb unbeschädigt, so daß der Betrieb in
vollem Umfange aufrecht erhalten bleiben kann,
doch brannte das Lagerhaus mit 15000 Sack
Weizen nieder. Die Entstehungsurache liegt,
wie uns die Firma mitteilte, wahrscheinlich in
Wärmeläusen oder Selbstentzündung am Elevator.

Koburg, 2. Aug. Die Herzogin Viktoria
Abelheid von Sachsen-Koburg-Gotha wurde heute
vormittags 10 Uhr 40 Minuten auf Schloß Callen-
berg von einem Prinzen glücklich entbunden.

Stuttgart, 2. Aug. Gestern abend 8 Uhr
wurde im ganzen Lande ein leichter Erdstöß von
zwei Sekunden Dauer verspürt. In Wörz-
heim und den benachbarten Schwarzwaldorten
wurden zwei kurze Erdstöße wahrgenommen, die
mit unterirdischem Geräusche verbunden waren.
Ziegel fielen von den Dächern und Möbelfstücke
wurden von der Stelle gerückt. Soweit bekannt,
wurde ein nennenswerter Schaden nirgends
angerichtet, doch wurden die Bewohner sehr
erschreckt und eilten auf die Straßen.

Wien, 2. August. Der Berliner Student
Friedländer, der Sohn des Berliner Professors

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 5. August.

St. Georg.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.
In den Bauerschaften ist Christen-
lehre.

Die Frauen.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre.
In der Bauerenschaft Stenem ist Christen-
lehre.

St. Joseph.
1/7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Firmunterricht.

Andacht. Sonntag, den 4. Aug.,
wird erst von 5 Uhr ab Besuche
gehört.

St. Maria.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Andacht.

St. Agnes.
(Gymnasialkirche.)
1/7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion.
1/9 Uhr hl. Messe, darnach h. Firmung.
2 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Donnerstag 1/9 Uhr Sakraments-
hochamt, abends 1/9 Uhr Sakraments-
andacht.

St. Maria.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Der Verein
zu Ehren des h. Herzens Jesu.
Samstag, 4. August, 6 Uhr hl. Messe
für Frau Zefon.

Sonntag, 5. August, 1/10 Uhr
Vereinsmesse.

Montag, 6. August, 6 Uhr hl. Messe
für die verstorbenen Mitglieder.

Dienstag, 7. August, 6 Uhr hl. Messe
für + Herrn. Engelwisse.

Die Steuer-Hebetege
für das II. Vierteljahr 1906 sind am
2., 3., 4. und 6. d. Mts.,
vormittags von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr und
nachmittags von 3 bis 6 Uhr, worauf
wir hiermit aufmerksam machen.
Bocholt, 1. August 1906.

Die Stadtkasse:
Krook.

Primaner
erteilt in den Ferien Schülern der
unteren und mittleren Klassen gründ-
lichen Nachhilfsunterricht gegen mäßige
Vergütung.

Offerten unter X. Y. 569 an die
Expedition d. Bl.

Zahn-Atelier Giesemann,
Bocholt, Nordstr. 54.

Sämtliche Zähne und Gebisse
unter Garantie mit und ohne
Gäumen. Brückenarbeit.

Unbearbeitet schlecht stehender
Piecen. Regulieren.

Befreien von Zahn-
schmerzen ohne Aus-
ziehen.

Ausziehen unter Anwendung
örtlicher Betäubung des Zahn-
fleischs leicht und sicher.

Nervendrüsen und Nerven.
20 jährige Praxis.
Bestens empfohlen.

Erstlings-
Ausstattungen
Kinderbettchen.
Kinderwagen
in allen
Preislagen.
enorm
billig

Heinrich Eising
BOCHOLT Königstr. 10

Bekanntmachung.
Die neu Provinzial-Gebammet-
lebenstakt zu Bochum ist seit meh-
reren Wochen dem Betriebe übergeben.
Es finden nunmehr weibliche Personen,
welche der Entbindung entgegenstehen,
bortelst Aufnahme (zahlungsunfähige
unentgeltlich), auch können an Frauen-
krankheiten leidende Personen in die
bei der Anstalt errichtete besondere
Abteilung gegen Zahlung aufgenommen
werden. Anträge auf Aufnahme sind
dem unterzeichneten Anstaltsdirektor
rechtzeitig zu unterbreiten, welcher jede
weitere Auskunft erteilt.

Bochum, den 16. Juli 1906.

Der Direktor der Provinzial-
Gebammetanstalt:
Dr. Lasebrink.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem un-
erforschlichem Ratschlusse gefallen, heute morgen
5 1/4 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Gross-
mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die

Frau Wwe. Joh. Wissing

Karoline geb. Tienpunt,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb
nach kurzer Krankheit, plötzlich, wohl vorbereitet
durch einen christlich-frommen Lebenswandel, im
Alter von 72 Jahren.

Die Seele der lieben Dahingeschiedenen emp-
fehlen wir der christlichen Fürbitte und den
Priestern beim hl. Messopfer, auf dass sie bald
ruhe in Frieden.

Bocholt, Neheim, Hemden, Barlo, Osnabrück
und Rheine, den 2. August 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die feierlichen Exequien finden Samstag morgen 7 Uhr
in der Liebfrauenkirche statt, darauf die Beerdigung vom
Sterbehause (Nordallee 32) aus, wozu freundlichst einge-
laden wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung
erhalten haben, so wolle man diese Traueranzeige als solche
anschen.

Vorzügliche Gebetbücher für Brautleute:

P. Alf. Dohler, ord. fr. m.:

Myrtenfranz.

3. verbesserte Auflage. 576 Seiten. 67:112 mm, im Preise von
Mt. 1.80, Mt. 2.40, Mt. 2.75, Mt. 4.— und höher.

Dr. Joseph Anton Keller, Pfarrer:

Gebetbuch für die kath. Männerwelt.

3. umgearbeitete Auflage. 528 Seiten. 67:112 mm, im Preise
von Mt. 1.50, Mt. 1.80, Mt. 2.50, Mt. 4.— und höher.

Verlag von Buxon & Berder, Revelar (Rheinl.).

Geschäftsbücher

+ nur solide Fabrikate +
zu Original-Fabrikpreisen
empfehlen

J. & A. Temming,

Spezial-Geschäft
für Papier, Schreibwaren und Bureau-Artikel.

General-Vertretung
der Geschäftsbücher-fabrik von J. C. König & Ebhardt,
Hannover.

Bekanntmachung.

Um dem Publikum auch an Sonn- und Feiertagen, namentlich bei Aus-
fällen und dergl., Gelegenheit zu geben, den Bedarf an frischem Obst beden-
ken zu können, wird hierdurch

für die Zeit vom 1. Juni bis 1. November j. 38. an Sonn- und
Feiertagen von 8 1/4 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends der
Verkauf von frischem Obst auf öffentlichen Wegen, Plätzen
und bei Volksversammlungen gestattet.

Bei Aufstellung feiler Verkaufsstände (Buden, Stände und dergl.) be-
darf es bezügl. der Benutzung des Platzes der vorherigen Genehmigung der
Polizei-Verwaltung, während der sogenannte ambulante Verkauf ohne vorherige
Anmeldung erfolgen kann.

Bocholt, den 23. Juli 1906.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Geller.

Bekanntmachung.

Am Freitag, dem 3. August d. 38., vormittags 7 Uhr beginnen,
wird die Schau über die Wa von der Rheidebrügger Gemeindegrenze bis
Rochting abgehalten.

Die Schau über die übrigen Wasserläufe im Amtsbezirke Rheide findet
in folgenden Terminen statt:

1. für Rheide und Altrheide am Montag, dem 13. August d. 38.,
a. über den Rheidebach vormittags 7 1/4 Uhr,
b. über den Koppelbach vormittags 9 1/4 Uhr.

2. für Crommet am Dienstag, dem 14. August d. 38.,
a. über den Kumpingbach vormittags 7 1/4 Uhr,
b. über den Bennegraben vormittags 9 1/4 Uhr.

3. für Vardingholt am Mittwoch, dem 15. August d. 38.,
a. über den Vardingholter Bach vormittags 7 1/4 Uhr,
b. über den Kettelerbach vormittags 9 1/4 Uhr.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermine vollständig aus-
geführt und muß jeder Räumungspflichtige im Schautermine persönlich an-
wesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Rheide, den 11. Juli 1906.

Die Wasserpolizeibehörde:
Vrede.

bewährteste
Nahrung
für
Kufke's Kinder-
mehl
gesunde u.
magen-
darmkränke
Kinder.

Zum 1. Oktober ein braves, properes
Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat, für halbe
Tage event. für ganz gegen hohen
Lohn gesucht.
Frau Otto Marlie,
Karolingerstraße.

Ein schulfreies
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine junge Frau
sucht Kunden, um für dieselben zu
puhen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Von einer hiesigen Weberei
wird ein

Kommis
zum möglichst sofortigen Eintritt
gesucht.
Gefl. Franks-Offeren unter
A. B. an die Exped. d. Bl.
erbeten.

Andreher
für Wigogne-Selfaktoren gesucht.
Alten-Gesellschaft für
Baumwoll-Industrie.

Einige kräftige
Arbeiter
von 16 bis 17 Jahren gegen guten
Lohn gesucht.

Rauher - Lehrlinge
und tüchtige, solide
Rauher
gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kräftiger, solider
Arbeiter
gesucht. **Franz Schöll.**

Jg. Mann, mehrere Jahre als prak-
tischer Meister tätig, geht auf preuß.
Webschule, sucht Stellung als
Meister,
Wertmeister oder dessen Stütze
zum 15. August event. später. Baum-
wollweberei bevorzugt.
Offerten unter **E. 1882** an die
Expedition d. Bl.

Ein anständiger, junger, sol. Mann
(Handwerker) sucht
Stoff und Logis
in einem bürgerlichen Hause in der
Nähe des Rheins.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schönen trockenen Speck
— fett und mager —
empfehlen wir
Bernhard Doelnok.

Hautausschläge
jeder Art beseitigt keine Seife so sicher
als die altbewährte
Carboltheerschwefel-Seife.
Aelteste allein echte Marke:
Dreieck mit Erdkugel und Kreuz
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frankfurt a. M.
Pro Stck. 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens,**
W. Reyggers.

Das kath. Kinderheim in
Hermesdorf i. d. Mark,
welches in äußerst beschränktem Rahmen
kräftige Kinder, zum Teil unentgeltlich
pflegen und den dort, wie in den um-
liegenden Dörfern wohnenden Katho-
liken Gelegenheit zum Gottesdienste
stellen muß, bittet flehentlich um
Unterstützung, event. um gütige Zu-
wendung von Freibeitenden.
Die Schenk. Fürsichtsb. Delegation
in Berlin ist gern bereit, nähere Aus-
kunft zu geben.
Um genaue Angabe der Adresse des
Wohners (bezüg. Empfangs-Bestei-
gung) bittet, für jede auch noch so
geringe Gabe innigst dankend
Schwester Maria Leonie,
Oberin.
Kinderheim Hermesdorf i. d. M.
Gesehen und bekräftigt
Der Fürsichtsb. Delegat:
G. Kleinmann.

Zum 1. April 1907 wird von einer
ruhigen Familie eine
bessere
Wohnung
von 8 bis 10 Räumen gesucht.
Angeboten mit Preis unter **Z. F.**
9503 bei **A. Rolof, Annonce-
Exped., Münster i. W.**

Eine größere
Arbeiterwohnung
am liebsten in der Nähe des Neu-
oder Ostertores, zu mieten gesucht.
Offerten unter **L. G.** an die Exp.
d. Bl. erbeten.

Eine kinderlose Familie sucht, am
liebsten in der Nähe von Fehlings-
Sägemühl, ein

HAUS
zu mieten oder zu kaufen.
Näh. zu erf. **Wienhorstweg**
210/22.

Ein möbliertes Zimmer
ev. mit voller Pension in besserer
Familie gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **M. W.**
an die Exped. d. Bl.

3 schöne Zimmer
(1. Etage) und 1 Mansardenzimmer
im Mittelpunkt der Stadt an einzelne
Damen zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

3 bis 4 Zimmer
an alleinstehende ruhige Leute zu ver-
mieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne Werkstätte
zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bims die Hand
mit
Abrador

Hochfeines Briefpapier
in hübschen Kassetten
(auf Wunsch mit Namensdruck)
empfehlen
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

STOLLWERCK

KAKAO

Hochelegante
Kinder-Anzüge
empfiehlt
Joh. B. Fisser.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
SCHLUSS
der Erneuerung zur 2. Klasse
Montag, den 6. d. Mts.
Es sind noch 1/2 Lose à M. 40, 1/4 à M. 20, 1/8 à M. 10 und
1/16 à M. 5, zur 2. Klasse zu haben.
Bocholt i. W. Diepenbroek.

Damen-Handschuhe,
Herren-Handschuhe
in Baumwolle, Seide, Glacé.
Waschleder-Handschuhe
(Uniform-Handschuhe).
Ballstrümpfe
weiss, schwarz und farbig
(glatt und durchbrochen)
empfiehlt
Klara Hasenbring.

Schützentaschen
empfiehlt
A. Terstegge.

Disitenkarten
werden schnell und billig angefertigt in der Druckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Fahrräder.
Wegen vorgerückter Saison gewähre ich auf die noch vor-
rätigen Fahrräder und Fahrrad-Ersatzteile
10 Prozent Rabatt.
Reparaturen an Fahrrädern,
Reparaturen an Nähmaschinen,
Reparaturen an Musik- und Schliess-
Automaten
werden prompt und billig unter Garantie von mir aus-
geführt.
Otto Oberem,
Ravardstraße 24.

Für die Einmachzeit
empfehlen wir
Pergament-
Papier
à Bogen 10 und 20 Pfg.
J. & A. Temming.

Für Los II der Neubausstraße Coesfeld-Münster werden zu sofortigen
Eintritt und gutem Lohn gesucht:
1 erfahrener Schachtmeister,
2 tüchtige Schmiede,
150 bis 200 tüchtige Erd- und
Felsarbeiter.
Winterarbeit und gute Quartiere vorhanden.
Zu melden: **Unternehmer Craemer, Billerbeck i. W.,**
Bahnhofsstation Darsfeld.

Evang. Arbeiterverein.
Sonntag, den 5. August:
Feier des
5. Stiftungsfestes.
Vormittags: Gemeinsamer Kirchgang.
Nachmittags 3 Uhr:
Abholen der Meiburger.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Städtische
freiwillige Feuerwehr.
Heute (Freitag) abend
9 Uhr:
General-
Versammlung
im Vereinslokale Rotenburg.
Zagordnung wird zu Beginn
der Versammlung bekannt gegeben.
Unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.
Th. Nientimp Jr.,
Schriftführer.

Ziegenzuchtverein.
Sonntag morgen 11 Uhr:
Empfang und Aufnahme.
Wer ein Bild von der Aus-
stellung wünscht, kann es dann auch
bestellen. Probefotografieren sind zur Ansicht.

Cognac Asbach
alt und
edel
Asbach & Co.
COGNAC-BRENNEREI
Rüdesheim a. Rh.
Eigene Niederlassung und Destillerie
in COGNAC (Charente).
Originalflaschen M. 2.— bis M. 7.—
auch in halben Flaschen.
General-Depot:
Karl Teuwsen,
Kolonialwaren en gros,
BOCHOLT.

Das gehaltreichste
Kopfwasser der Gegenwart ist
Peru Tannin-Wasser
Durch regelmäßige Anwendung wurden
diese Erfolge erzielt:
Die Töchter des Erfinders.

Tausende von Anerkennungen. Ärztlich
empfohlen. Zu haben mit Fettgehalt
oder fettfrei bei Friseur
Peter Rolf, Nordstrasse 4,
und Friseur
Karl Zöpfgen, Neustrasse.
In Flaschen zu Mk. 1.75 und Mk. 3.50.
Erfinder: **E. A. Uhlmann & Co.**

Sommersprossen-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin, vorm. Frank-
furt a. M., zur vollständigen Entfernung
der Sommersprossen, bestes Schutzmittel
zur Verhütung der so schädlichen Ein-
wirkung des Sonnenbrandes auf den
Teint. Preis pro Stück 50 Pfg. bei:
Apotheker **F. Arens,**
W. Reyggers.

Garantiert reinen
Schleuderhoney
aus eigener Bienenzucht
empfiehlt zu
80 Pfennig per Pfund
W. Klaas.

Hotel Steiner, Bocholt.
Das auf heute, Freitag, 3. August,
abends 8 Uhr, angelegte
Konzert
müßte wegen Erkrankung der
blinden Pianistin Fräulein
Wally Schläpfer
verschoben
werden. — Karten behalten ihre
Gültigkeit.
Näheres folgt.

Verreist!
Vertreter in meiner Wohnung
Adolfstraße 34.
Sprechstunden täglich von 8 1/2—12
und 8—6 Uhr.
Boers,
prakt. Zahnarzt.

St. Georgius-
Schützen-Verein.
Heute (Freitag) abend
8 1/2 Uhr
im Hotel zur Post:
Versammlung
der Mitglieder der Prüfungs-
kommission, sowie der Offiziere
und Chargierten.
Das Bataillonskommando.

St. Georgius-
Schützen-Verein.
Besuche betr. Befreiung von
der Teilnahme an den Zügen
während des Schützenfestes sind
spätestens bis
Freitag abend
8 Uhr dem Bataillonskommando
im Hotel zur Post einzureichen.

Deutscher Meister-Verband
Bezirks-Verein Bocholt.
Ausflug
Sonntag, den 5. August.
Nachmittags 2 1/2 Uhr:
Versammlung bei Rawe,
Ofstier.
Punkt 3 Uhr:
Abmarsch nach Hohenhorst.
NB. Morgens 11 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokale.
Dasselbst können Karten in Empfang
genommen werden.
Der Vorstand.

Auf der Freibank
ist heute (Freitag), den 3. August, von
3 Uhr nachmittags ab rohes Rindfleisch
zu haben.

Dem hl. Vater Joseph zu Ehren
bittet um
eine Mark.
Lieber Leser, liebe Leserin, hast Du
noch eine Mark? Ja vielleicht 3, 5,
20, 100 und mehr übrig? Bitte,
bitte, spende sie, unsere 80000 Mark
Schulden zu decken und ein neues Haus
für unsere Kleinen (1-6 Jahre) alt zu
bauen, da das Haus hier ganz über-
füllt ist und hunderte und hunderte
von Seelen ohne Pflege und nur zu
oft in den entsetzlichen Verhältnissen
verkommen — verzerrt und ist ja
das Elend der armen Kinder — o,
hast Erbarmen mit den noch un-
schuldbaren Kleinen und sendet Hilfe
wo die Not so groß.

St. Josephsheim,
Berlin N. 58, Pappel-Allee 10-11.
Ein schöner, großer
und wackiger
Retterhund
(Bernhardiner) ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Fr. 208.
Bestechung
A
Ein offizielles,
hat am letzten Sam-
mit einer Nachricht
in den weitesten Re-
gen, und in
rang aufs neue de
Reinigung erheben
Oberkommando de
der Velleidungsab-
nachdes der Befehl
genommen und gege
eingeleitet worden.
sich auf die Tätigkeit
Lieferungsfirma, v
die Verdachtsmom
die Firma selbst de
und das Reich kon
von einem sehr ob
Meldungen ist ab
samkeit auf den
gelenkt. Auf Gru
und der Verhandl
erschöpfendes Bild
so daß die Leser se

Die Firma v
früher der preu
selbst angehört, u
noch seine Frau sel
1896 einen Vertra
abgeschlossen, nach
samte Ausrichtung u
übernimmt; sie en
diese Lieferungen.
erweitern wollte, n
verlängert; als si
an eine Erweiterung
blühte also sehr
wieder um eine W
bitten und die
abteilung schloß ta
bis zum 31. Mär
sehr erhebliche Ver
Schwestersfrau, O
dieser Firma nun
rechnete ihre Zah
Jahren auf 8-9
Die Zentrumsf
über diesen Zustand
12. März 1906
Antrag ein: „Den
sofort eine Lösung
auführen, die über
Schuldfrage von

Das
Von
„Mein Gott —
für ein Mädchen,
weibliches Gebra
Weiter kam sie
im Munde, als pl
gerer Anprall über
ein Pfeil hinter d
schießend, so daß
der Situation gelat
Rasenplatz neben-
lich verblüfft ersch
phemia, kampfhaf
Epigenhäubchens
über den Kopf ge
Hände stehend, r
lich empor, und da
füßen stehend und
Stufe hockenden
tagend rief sie:
„Deine Wildhe
mehr; nur eine
Wandel zu schaff
seht ja gerade zu
geratenes, vermäh
Wie der Witz
und dicht vor, das
mit vor Erregun
Monitas eben noch
bestürzten Ausdruc
„Was du da s
sach nicht wahr; i
lostes, noch ein u
los, und sie konnt
doch gewesen, der
„Schweig!“ d
sie entgeht ihrer
der Großmutter so
nicht leer ausgehe
Erwin fehrte z